



Das Wohlstandsevangelium

In der Apostelgeschichte 2,44-45 wird die christliche Urgemeinde idealtypisch als eine Gütergemeinschaft beschrieben, in der alle alles mit allen teilten. In 2. Korinther 8 schreibt Paulus davon, dass Christenleute einander in Not beistehen und dass der Überfluss der einen dem Mangel der anderen helfen soll. Und im 2. Thessalonicher 3,10, einer der jüngsten Schriften des Neuen Testaments aus einer Zeit, wo sich Gemeindestrukturen schon richtig gefestigt haben, wird davor gewarnt, sich leichtfertig von anderen aushalten zu lassen mit den Worten: Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

Besonders in den USA, in Brasilien und Nigeria aber auch an vielen anderen Orten der Welt ist das **Wohlstandsevangelium** weit verbreitet. Aus dem Reichtum der Urväter Israels, aus dem Gleichnis von den anvertrauten Zentnern (Matthäus 25,14-20) und aus anderen Texten wie Philipper 4,13 („ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“), wird abgeleitet, dass der Reichtum eines Menschen zeigt, dass Gott ihm wohlgesonnen ist. Durch intensives Glauben und Beten erreiche man Wohlstand. Nun ist es sicher so, dass viele gläubige Menschen, denen etwas richtig gut gelungen ist, die in einem Projekt erfolgreich waren, anschließend sagen können: Da war mir Gott besonders nah. Andererseits wirft das Wohlstandsevangelium aber erhebliche Probleme auf: Wenn sich im materiellen Wohlstand Gottes Wohlwollen ausdrückt, heißt das dann umgekehrt: Wer arm bleibt, dem ist Gott nicht nah? Hat er beim Beten etwas falsch gemacht? In der Bergpredigt (Matthäus 6) warnt Jesus vor dem Schätzesammeln, rät zum Vertrauen darauf, von Gott versorgt zu werden und warnt davor, materielle Dinge zu Gott zu machen. Im Gleichnis vom reichen Jüngling (Mt 19,16-26) warnt Jesus auch davor, dass materieller Reichtum einen von Gott entfernen kann.

Aufgaben

1.
 - Wie steht ihr zu der Aussage, dass sich am Reichtum zeigt, ob Gott einem Menschen wohlgesonnen ist? Erzählt euch das in Kleingruppen und sammelt die Ergebnisse auf Karten (sehr ähnliche Ergebnisse könnt ihr zusammenfassen).
 - Lest Matthäus 6 und Matthäus 19,16-26.
 - Was könnte mit den Schätzen im Himmel gemeint sein?
 - Diskutiert, was eurer Meinung nach ein wohlhabender Mensch, der als Christ*in leben möchte und für den / die die Bibel im Leben Bedeutung hat, nach der Begegnung mit diesen Texten tun kann und sollte.
2.
 - Stellt euch einen Menschen vor, der seit Jahren hart arbeitet, von Hartz IV lebt und der in einer Gemeinde war, wo man ihm erzählt hat: Im Reichtum zeigt sich, dass es Gott gut mit dir meint. Er ist am Boden zerstört.
 - Macht ein Rollenspiel: Eine Person spielt diesen Menschen, eine andere Person spielt die Pfarrerin, die versucht, ihn aufzubauen.
 - Vor dem Rollenspiel beraten 2–3 Leute aus der Gruppe den/die Pfarrer*in, wie sie vorgehen soll.
 - Während des Rollenspiels beobachtet die übrige Gruppe das Rollenspiel und achtet auf die Argumente und Kommunikationsschritte.
 - Fragt am Ende des Spiels, wie sich der Mensch in dem Gespräch gefühlt hat und ob ihm geholfen wurde.